

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 6

Artikel: Es geht auch ohne Mädchen
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER VEREINFACHTE HAUSHALT

Redaktion:
Frau Helen Guggenbühl

ES GEHT AUCH OHNE MÄDCHEN



Die folgenden zwei Einsendungen zeigen, wie sich die Frau, die kein Dienstmädchen hat, ihre Arbeit im Haushalt erleichtern kann.

Die Stützen der Hausfrau

Von Frau M. Becker, Genf

Ich habe drei Kinder, zwei Mädchen und einen Knaben. Eigentlich helfen mir alle drei recht gerne im Haushalt (da ich kein Dienstmädchen habe, bin ich über jede

Hilfe sehr froh). Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das beste Mittel, den Kindern ihre häuslichen Pflichten angenehm zu machen, darin besteht, ihnen ihre Arbeit möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Es ist immer langweilig für ein Kind, wenn es jeden Tag genau die gleiche Arbeit zu machen hat, z. B. jeden Tag zum Bäcker gehen oder jeden Tag den Gang wischen muss. Deshalb habe ich eine neue Methode eingeführt, mit der ich glänzenden Erfolg erziele.

Sie lesen diese Anzeige

**und werden daran
erinnert, dass Ihr
Maggiwürze - Fläsch-
chen wieder nachge-
füllt werden sollte.
Maggi's Würze hat
Ihnen gewiss schon
oft geholfen, mit Ihrer
Kochkunst Ehre ein-
zulegen, da sie allen
faden Suppen, Saucen
und Gemüsen so
herrlichen Wohlge-
schmack gibt. Also
bitte einen Knopf ins
reizende Sacktüchel-
chen gemacht und
morgen das Maggi-
Fläschchen nachge-
füllt!**

Jedes der drei Kinder hat der Reihe nach eine Woche lang ganz allein der Mutter zu helfen. Während dieser Woche macht das, welches an der Reihe ist, alle die kleinen Sachen, die es zu tun imstande ist: den Tisch decken, ein Paket abholen, Konfitüre aus dem Keller bringen, Kartoffeln schälen usw. Nachher hat die Kleine zwei Wochen Ferien, währenddem ihre Geschwister an der Reihe sind. Ich mache dabei keinen Unterschied zwischen dem Bub und den Mädchen, alle drei flicken sogar kleinere Sachen an ihren Kleidern selber.

Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass meine Methode viele Vorteile hat. Das Kind bekommt auf diese Art einen guten Einblick in die allgemeinen Hausarbeiten. Die Verschiedenheit der einzelnen Arbeiten bringt es mit sich, dass ihm die Arbeit nicht zu monoton wird. Die Kinder fühlen auch recht gut, dass ihre Arbeit ein nicht zu unterschätzender Faktor in dem Gesamtarbeitsprogramm des Haushaltes ist. Ausserdem entwickelt sich ein gewisses Verantwortlichkeitsgefühl; denn wenn der Tisch schlecht gedeckt ist, falsch eingekauft wurde oder sonst irgendwo sich ein Fehler zeigt, so weiss man sofort, wer der kleine Sünder ist, der es wieder gutzumachen hat.

Es ist selbstverständlich, dass jedes Kind gewisse kleine Sachen immer selber machen muss. Jedes muss das ganze Jahr hindurch selber sein Spielzeug in Ordnung halten, seine Kleider bürsten und versorgen und seine Schuhe putzen. Die «Wochenregel» gilt nur für die allgemeine Hausarbeit.

Wenn mein Zehnjähriges an der Reihe ist, so habe ich bedeutend bessere Hilfe als wenn mein Kleines mithilft. Aber die Hauptsache ist, dass alle drei ihre Pflicht ernst nehmen und die Arbeit nach bestem Können verrichten.

Selbst ist die Frau

Von Frau G. F.

Ist es in einem dienstbotenlosen Haushalt notwendig, dass, wenn Gäste zu Tisch geladen sind, sich die Hausfrau oder der Hausherr des öfters erheben, um Geschirr wegzuräumen, Speisen aufzutragen oder vergessenes Besteck zu holen? Für den Gast ist kaum etwas unangenehmer, als wenn er fortwährend das Bewusstsein hat, dass seinetwegen «Umstände» gemacht werden, und

dass er eigentlich derjenige ist, der durch ganz ungewollte Ansprüche Schuld daran ist, dass ein interessantes Gespräch abgebrochen wird oder dass der Faden einer Erzählung verloren geht.

Um solche Situationen, die leicht zu Missstimmungen führen können, zu vermeiden, braucht es nichts Unmögliches. Da hilft vor allem der Servierboy. Viele Frauen besitzen ihn bereits, aber sie verstehen es noch nicht, ihn richtig auszunützen. Der Servierboy ist nämlich ein sehr praktischer Serviertisch, den ich immer, ob Gäste da seien oder nicht, neben mir am Tische habe. Ich stelle alles darauf, was ich während dem Essen am Tisch brauche, aber was ich nicht gerne auf dem Tisch selber sehe: das Brot, den Tee und alles Servierbesteck. Habe ich Gäste, so ist mir der Servierboy mein Mädchen für alles, das mir erspart, nach jedem Gang die Tischgesellschaft durch mein « In die Kücheschnellen » zu stören. Ich befrachte ihn mit dem Wechselgeschirr, dem Servierbesteck usw. Auch der Salat, der ganze Nachtisch, Früchte, Butter und Käse, dessen starker Duft unter einer Glasglocke gefangen bleiben soll, Mokka-Tassen und die Kaffeemaschine finden darauf Platz.

Seit ich einen elektrischen Plattenwärmer besitze, muss ich mich nur noch ausnahmsweise nach dem Essen in die Küche bemühen. Ich richte alles miteinander an. Die Suppe oder die Vorspeise kommt direkt auf den Tisch, das warme Hauptgericht auf den Plattenwärmer und der Salat auf den Serviertisch. Nachdem die Suppe gegessen ist, verschwinden die gebrauchten Suppenteller im untern Abteil meines Boys, und mit einigen Griffen stehen schon die frischen Teller, das Hauptgericht und die Salate bereit. Zu warmen Speisen gehören natürlich auch gewärmte Teller. In der Küche werden sie heiß gemacht, und auf dem Servierboy unter einer grossen, speziell für diesen Zweck angefertigten Haube erhält sich ihre Wärme, bis das erste Gericht serviert ist.

Um die zum Hauptgericht zu reichenden Gemüse ebenfalls fertig zubereitet in Reichweite zu haben, ist es ratsam, das Fleisch à la jardinière, also mit einer Gemüsegarnitur, zu servieren. Mit dem Plattenwärmer ist es eine Kleinigkeit, dieses einzige Hauptgericht während dem ganzen Essen warm zu halten. Man kann sich aber auch ganz gut ohne Plattenwärmer behelfen, entweder mit einem kleinen elektrischen Ofen oder



*Horch, der Roco Vogel spricht:
 „Überwache Dein Gewicht!
 Willst Du schlank sein wie
 die Pinie,
 Iss Gemüs' in erster Linie!“*

CONSERVENFABRIK RORSCHACH A

Knorr Haferflocken



im
Bircher Müesli
das ideale
Frühstück
und
Abendessen.

Verlangen Sie die
durchsichtigen
Cellophane-Beutel à 1/2 Kilo

Komplette
KÜCHEN-
Einrichtungen bei
ERPF & CO.
ZÜRICH
in besonders vorteilhaften Zusammen-
stellungen mit
10 % RABATT
franko nach auswärts
Verlangen Sie darüber unsern Katalog



mit irgend einer Einrichtung auf dem Zimmereofen.

Fast alle Gäste lieben Salate. Aus diesem Grund und auch, um mir Arbeit während dem Essen zu ersparen, stelle ich sehr oft Salate auf, wenn ich Gäste habe. Ich kann sie bequem zum voraus bereit machen und sie bis zum Gebrauch auf dem Serviertisch halten.

Sehr praktisch finde ich es, wenn sich die Hausfrau, die ja gewöhnlich für das Tisch-

PRAKTISCHE EINFÄLLE

Landjäger, Bauernschüblinge und Pantli lege ich vor dem Schälen 2—3 Minuten in kaltes Wasser und trockne sie dann ab. Die Haut lässt sich nach diesem Bade mit Leichtigkeit abziehen. *Frau H. S. in W.*

Es ist eine bekannte Tatsache, dass bei hellen, mit Oelfarben gestrichenen Türen schwarze Flecken, die durch das Aufschlagen der Schuhe entstehen, sehr hässlich sind. Wir sind auch meist bestrebt, sie mit irgendeinem Putzpulver zu entfernen.

Ich habe herausgefunden, dass sich diese Flecken am allerbesten mit einer gewöhnlichen, guten Bodenwichse entfernen lassen. Wenn ich den Boden anstreiche, reibe ich mit einem sauberen, mit Bodenwichse bestrichenen Tuch gleichzeitig die Schuhflecken von den Türen weg. Die terpentinhaltige Wichse löst das Schuhfett vorzüglich. Auf diese Weise lässt sich ohne Beschädigung der Oelfarben und in einem Arbeitsvorgang jede Türe reinigen.

E. St., Zürich.

Die Methode, Kragen und Manschetten an einem schmalen, weissen Band aufgereiht, zum Trocknen aufzuhängen, hat mir nie gefallen, weil die Stücke zu nahe zusammenrutschen und schlecht trocknen. Ich habe mir nun aus Resten von weissem Baumwollstoff ein Band von zirka 2 m Länge und 15 cm Breite zurechtgemacht, das ich aus doppeltem Stoff nähte und stürzte. Am untern Ende nähte ich einfache weisse Glasknöpfe in einem Abstand von je 10 cm an. Ich befestige dieses Doppelband mit Klammern am Seil und knöpfe unten die Kragen und Manschetten zum